TRADIUM

TRADIUM-Marktreport

USA, CHINA UND EUROPA IM RINGEN UM RESSOURCEN

Das erste Quartal 2025 zeichnete sich durch eine starke Volatilität der Preise für zahlreiche Strategische Rohstoffe aus. In unserem Quartalsbericht geben wir Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Faktoren und wagen einen Ausblick darauf, was die Märkte in den nächsten Monaten erwarten könnte.

Wirtschaft und Politik standen im ersten Quartal des Jahres maßgeblich unter dem Eindruck der Entwicklungen in den USA. Mit mehr als 20 präsidialen Dekreten bereits am Tag des Amtsantrittes Mitte Januar hat der neugewählte Präsident Donald Trump im Eiltempo umfangreiche Maßnahmen zur Umgestaltung des Landes eingeleitet. Dass sich in den internationalen Beziehungen vieles ändern würde, war erwartet worden, die Dynamik überrascht dennoch. So hatte Trump schon im letzten Jahr angekündigt, er wolle Zölle vermehrt als wirtschaftliches und politisches Instrument nutzen. Dies soll die heimische Industrie stärken und die Handelsbilanz der USA verbessern. International führte die Kaskade an neuen Zöllen zu Spannungen und Verunsicherungen, da Unternehmen in der Lieferkette mit steigenden Kosten und unvorhersehbaren Risiken konfrontiert sind. Wie sich dies auf die Preisentwicklung Strategischer Rohstoffe in den ersten drei Monaten 2025 ausgewirkt hat und welche Faktoren ebenfalls zum Tragen kamen, lesen Sie in unserem Marktreport für das erste Quartal 2025.

Seltene Erden: Peking will (noch) mehr Kontrolle

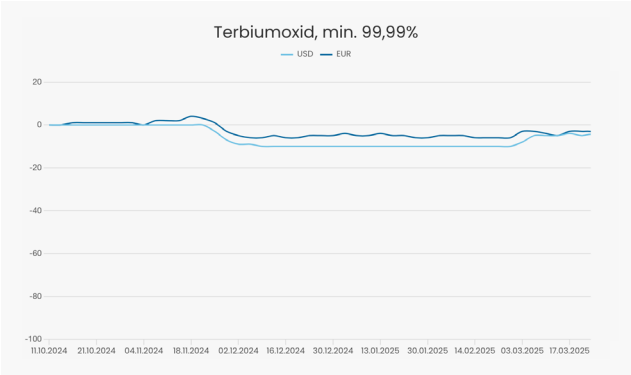
Wie jedes Jahr startete auch 2025 mit einer Ruhepause für Chinas Seltenerdindustrie: Vom 29. Januar bis 12. Februar feierte die Volksrepublik ihr Neujahrsfest, die Betriebe standen weitgehend still. Da China rund 60 Prozent der globalen Minenförderung an Seltenerderzen verantwortet und in nachgelagerten Produktionsschritten sogar einen Marktanteil von über 90 Prozent besitzt, hat diese Pause traditionell auch starke internationale Auswirkungen – die Branche kommt zur Ruhe.

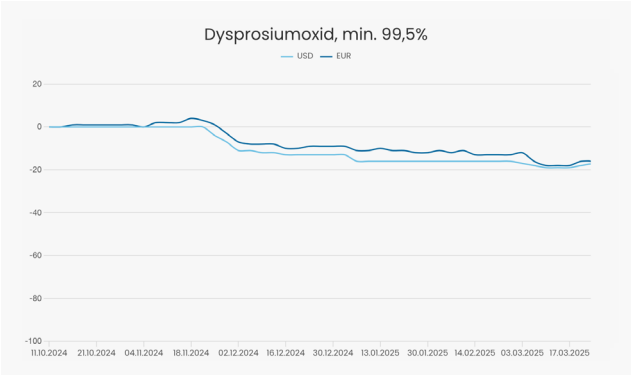
Parallel dazu verkündete die chinesische Regierung Anfang 2025, ihre Kontrolle über die heimische Produktion Seltener Erden weiter ausbauen zu wollen. Neue regulatorische Maßnahmen sollen die nationale Kontrolle über diese strategisch wichtigen Rohstoffe stärken und Chinas Vormachtstellung festigen. Diese Entwicklung dürfte langfristig Auswirkungen auf den globalen Markt und die Verfügbarkeit der kritischen Materialien in den USA, Europa und anderen Regionen haben.

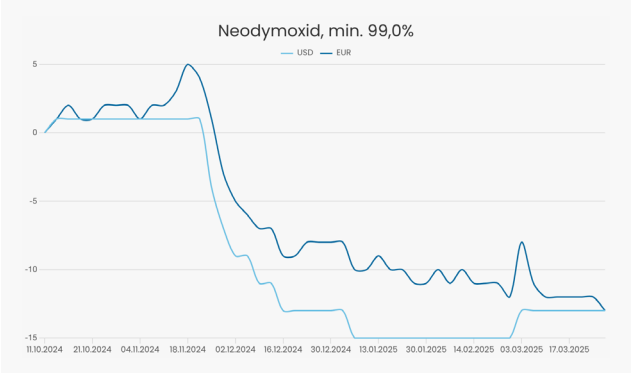
Zusätzlich bleibt die Versorgung aus Myanmar unsicher, wie bereits Ende 2024 in einem Marktkommentar aufgezeigt. Myanmar ist einer der wichtigsten Lieferanten von Seltenerdrohmaterial für

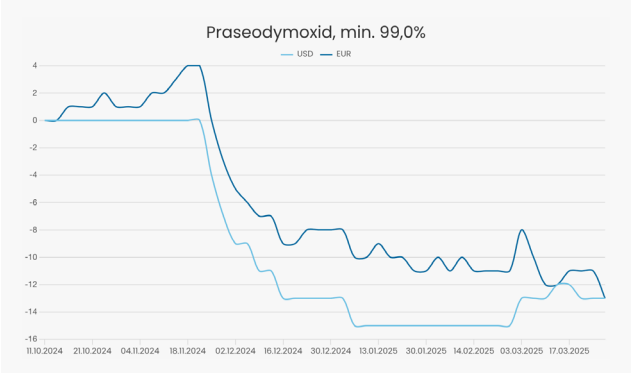
China, doch das Land wird seit geraumer Zeit von einem Bürgerkrieg erschüttert. Im Oktober 2024 eroberten Rebellen mehrere bedeutende Seltenerdzentren im Nordosten, was zu einem drastischen Rückgang der Exporte nach China führte. Ende März 2025 kündigten die Rebellen an, die Ausfuhren wiederaufzunehmen, allerdings mit einem deutlichen Zollaufschlag. Hinzu kommt, dass ein starkes Erdbeben im selben Zeitraum für schwere Zerstörungen in Myanmar und dem benachbarten Thailand sorgte. Die Auswirkungen auf die Seltenerdindustrie sind bislang unklar, doch Lieferengpässe und Preissteigerungen liegen im Rahmen des Möglichen.

Die Unsicherheiten in Myanmar sind jedoch nicht die einzigen geopolitischen Faktoren, die den Markt für Seltene Erden beeinflussen. Auch die politische Agenda des neuen US-Präsidenten Donald Trump stellt diese strategisch wichtigen Rohstoffe in den Mittelpunkt. Sie waren Teil seiner ersten Dekrete und spielten eine zentrale Rolle in seinen Aussagen zur von Russland angegriffenen Ukraine sowie zur arktischen Insel Grönland.









„Seltene Erden waren im ersten Quartal 2025 ein Dauerthema in den Medien: von Trumps Rohstoff-plänen für Grönland bis zu einem möglichen Deal zwischen den USA und der Ukraine. Gleichzeitig folgte der Markt seinem gewohnten Jahresrhythmus: Wegen des chinesischen Neujahrsfestes ruhte die Arbeit in Minen und Aufbereitungsbetrieben ab Ende Januar für einige Wochen, während die Produzenten mit Spannung auf neue Abbau- und Verarbeitungsquoten aus Peking warten. Diese haben traditionell großen Einfluss auf die Preisentwicklung. Zusätzlich sorgten geplante staatliche Kontrollmaßnahmen für Unsicherheiten im In- und Ausland, die trotz stabiler Versorgung preis-stützend wirken.“

Jan Giese

Senior Manager Minor Metals and Rare Earth Elements

© TRADIUM GmbH

Technologiemetalle: Geopolitische Spannungen beeinflussen den Markt weiterhin

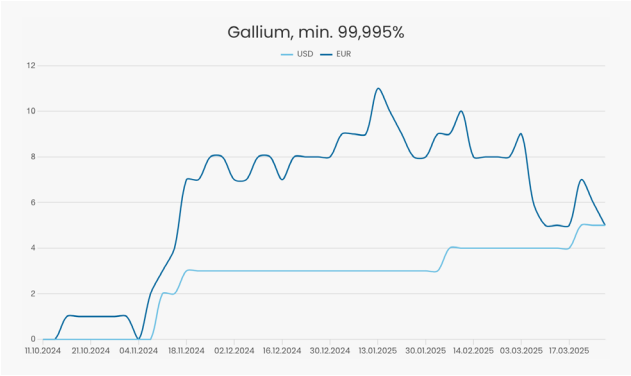
China hat Ende 2024 den Export von Gallium, Germanium und Antimon in die USA abrupt gestoppt. Diese Metalle sind essenziell für Halbleiter, Hightech-Produkte und militärische Anwendungen, weshalb die Entscheidung zu erheblichen Unsicherheiten auf den Märkten führte, auch außerhalb der Vereinigten Staaten. Diese Maßnahme war eine weitere Episode in einem seit Jahren schwelenden Handelskonflikt der beiden Großmächte. Bereits im Sommer 2023 setzte die Volksrepublik die kritischen Rohstoffe Gallium und Germanium auf die Liste lizenzpflichtiger Exportgüter – das bedeutet, sie dürfen nur mit entsprechenden Genehmigungen ausgeführt werden. Seit Dezember 2024 nun also speziell nicht mehr in die USA. Darüber hinaus erweiterte Peking im Februar die Exportkontrollliste und fügte Verbindungen von Molybdän, Wismut, Wolfram, Tellur und Indium hinzu. Für die Ausfuhr dieser Materialien sind fortan Genehmigungen nötig. Die übrigen Technologiemetalle entwickelten sich uneinheitlich, was sich in den unterschiedlichen Preiskurven für Hafnium, Rhenium und Indium, allesamt gefragte Materialien für Hightech-Sektoren, widerspiegelte. Für Details siehe die Preischarts unten.

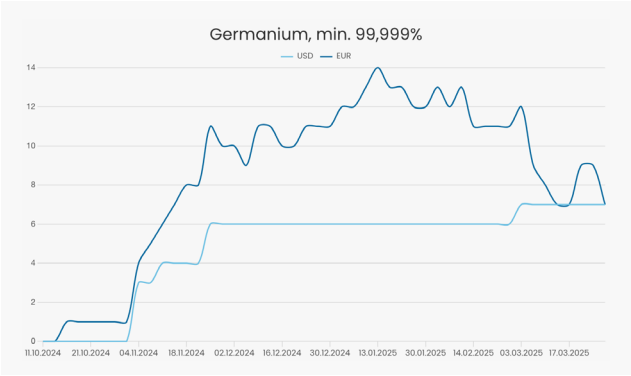
„Geopolitische Spannungen beeinflussen den Markt für Technologiemetalle weiterhin. Pekings Ausfuhrstopp für Germanium und Gallium in die USA, der im Dezember 2024 verhängt wurde, führte zu Unsicherheiten und längeren Bearbeitungszeiten für Exportanträge. Die steigende Nachfrage nach Germanium, vor allem aus der Rüstungsindustrie, sowie Chinas Aufstockung strategischer Reserven verstärken den Druck auf den Markt. Bei Gallium sorgt eine Überversorgung in der Volksrepublik in Verbindung mit den Ausfuhrbestimmungen für ein Ungleichgewicht, was die Preise im Inland unter Druck setzt, während sie auf westlichen Märkten stabil bleiben. Bei Indium verursachen neue Exportauflagen sowie US-Zölle auf chinesische Produkte Verunsicherung und Preisdruck außerhalb Chinas."

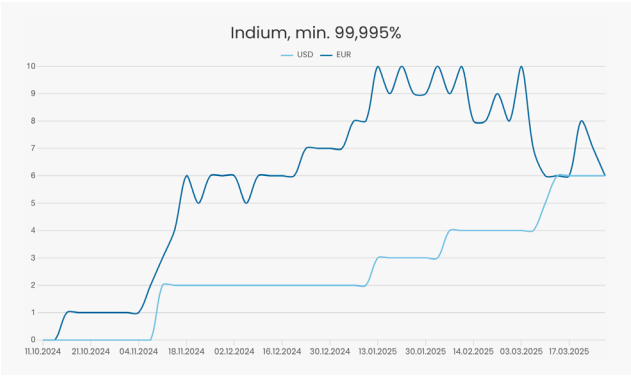
Matthias Rüth

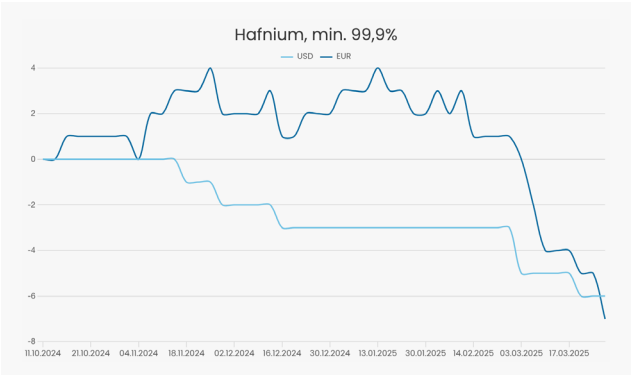
Gründer und Geschäftsführer von TRADIUM

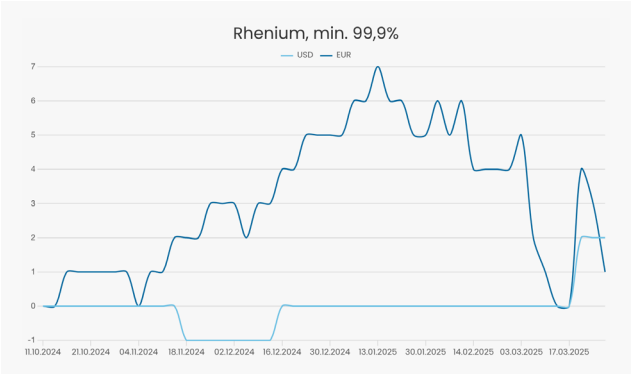
© TRADIUM GmbH











„Hafnium bleibt trotz eines Preisrückgangs im März ein gefragtes Metall, insbesondere für die Halbleiter- und Luftfahrtindustrie. Auch beim Bau neuer Atomkraftwerke spielt es eine wichtige Rolle, insbesondere für die Fertigung der Kontrollstäbe von Reaktoren. Rhenium verzeichnete ebenfalls eine Preiskorrektur, bedingt durch die weitere Stabilisierung von Angebot und Nachfrage nach großvolumigen Bevorratungen im Vorjahr. Abnehmer sind Unternehmen aus den Bereichen Luft- und Raumfahrt sowie die petrochemische Industrie. Der Markt zeigt jedoch weiterhin Schwankungen, vor allem kurzzeitige Spitzen machen sich in der Preiskurve bemerkbar.“

Frank Meier

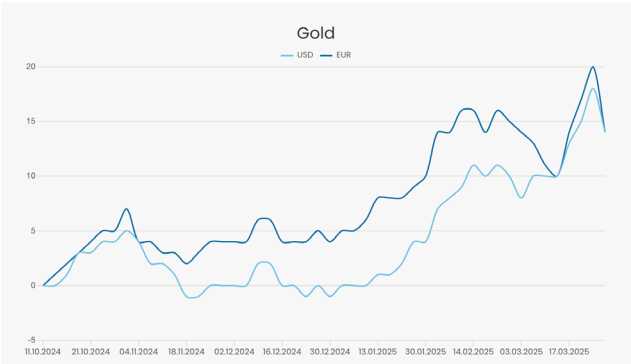
Senior Manager Minor Metals

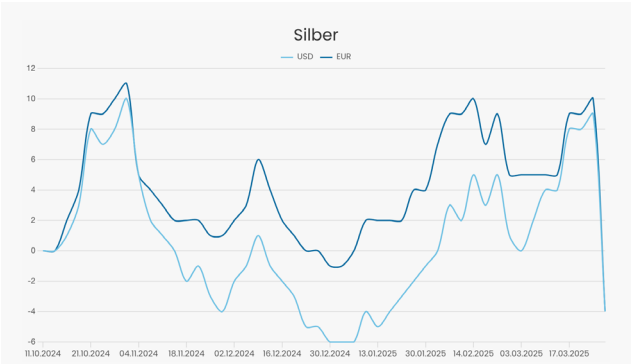
© TRADIUM GmbH

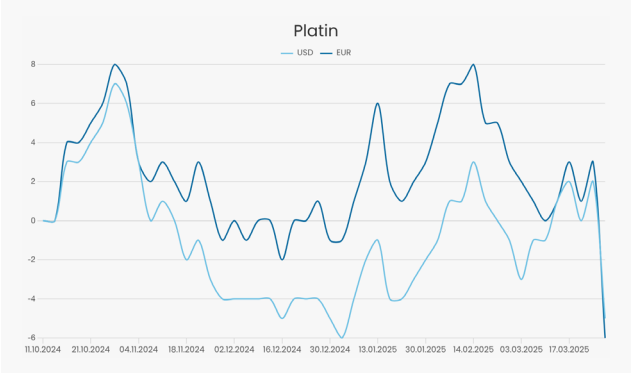
Edelmetalle: Gold wird seinem Image als sicherer Hafen gerecht

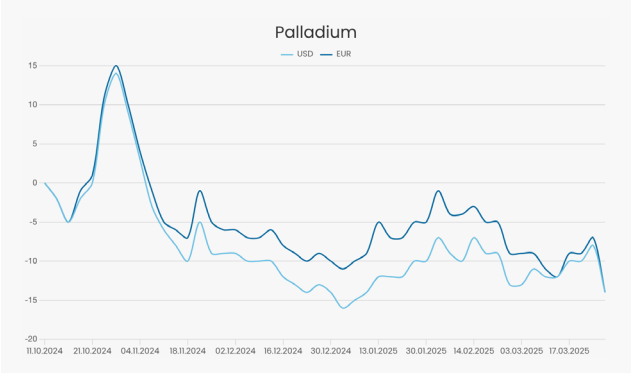
Auch im Edelmetallmarkt ist der Einfluss der US-Politik unübersehbar. Gold raste Anfang des Jahres in einer beispiellosen Rally von einem Allzeithoch zum nächsten. Insbesondere der drohende Handelskrieg zwischen den USA und China sorgt noch immer für Nervosität unter Investoren, die Stabilität in unsicheren Zeiten suchen. Die Handelspolitik von Präsident Donald Trump, der wie bereits in seiner ersten Amtszeit erneut Strafzölle auf chinesische Importe verhängt und weitere angedeutet hat, verschärft die Spannungen zwischen den beiden größten Volkswirtschaften der Welt. In der Folge rutschten die internationalen Börsen teilweise massiv ab, während sich physische Rohstoffe als attraktive Alternativen steigenden Bedarfs erfreuen konnten.

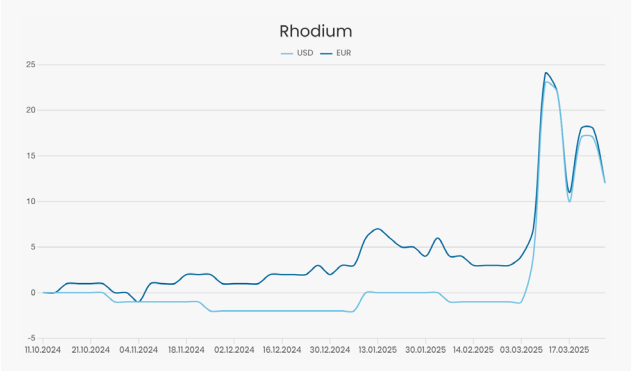
Zusätzlich zu diesem Handelskonflikt belasten geopolitische Krisen die Märkte. Der anhaltende Krieg in der Ukraine, eskalierende Spannungen im Nahen Osten sowie politische Instabilitäten in rohstoffreichen Regionen wie Myanmar oder der Demokratischen Republik Kongo tragen zu einem unsicheren Investitionsklima bei und beflügeln die Nachfrage nach Gold und Co. noch weiter. Neben Gold konnte Silber von dieser Bewegung profitieren, während die Platingruppenmetalle auch aufgrund von Produktionsunterbrechungen im Preis anzogen. Die im Raum stehende Zurücknahme des für 2035 geplanten Verbrenner-Aus der EU würde die Nachfrage nach letzteren Rohstoffen derweil anheizen.

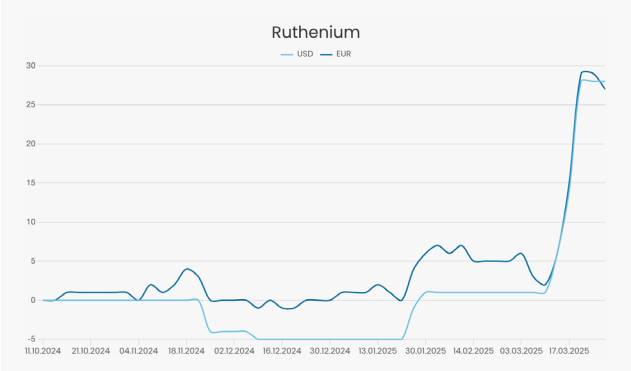












„Das erste Quartal stand im Zeichen der Politik von US-Präsident Donald Trump. Gold profitierte enorm als sicherer Hafen und erreichte ein neues Allzeithoch von 3.115 US-Dollar je Unze am 31. März, dies entspricht über 100 US-Dollar pro Gramm. Auch Silber profitiert als kleiner Bruder von Gold, allerdings bei weitem nicht im selben Maße: Das Gold/Silber-Ratio ist größer 90. Rhodium (+ 25 Prozent) und Ruthenium (+ 35 Prozent) konnten ebenfalls erhebliche Gewinne verbuchen. Produktionsunterbrechungen in Südafrika, dem Hauptförderland dieser Platingruppenmetalle, unterstützten die Aufwärtsbewegungen. Ende Februar führten Überschwemmungen zur vorübergehenden Stilllegung der wichtigen Tumela-Mine des Produzenten Anglo American Platinum. Diese steht für rund zehn Prozent der Konzernproduktion.

Philipp Götzl-Mamba

Senior Manager Precious Metals

© TRADIUM GmbH

Ausblick: Kein Ende der Volatilität

Strategische Rohstoffe sind im ersten Quartal noch einmal deutlich näher ins Zentrum der internationalen Aufmerksamkeit gerückt. Kaum ein Tag verging ohne Meldungen über das Interesse der USA an den Bodenschätzen Grönlands oder der Ukraine – allen voran den Seltenen Erden. Sogar eine Zusammenarbeit zwischen USA und Russland in diesem Bereich hat sich in den letzten Tagen im März als mögliches Szenario herausgestellt. Angesichts dieser drohenden Neuordnung der Verhältnisse sucht auch die Europäische Union Orientierung und Sicherheit. Mit der Mobilisierung von 800 Milliarden Euro will der Staatenbund seine militärische Verteidigungsfähigkeit gewährleisten. Was für die EU gilt, das gilt auch für ihre Mitgliedsstaaten: Deutschland will aufrüsten und dafür gegebenenfalls neue Schulden aufnehmen – ein Unterfangen, das ohne den Einsatz zahlreicher Rohstoffe von Aluminium über Gallium, Germanium, Seltene Erden und Platingruppenmetalle kaum möglich erscheint.

Abzuwarten bleibt derweil, welche Auswirkungen auf den Markt die in der ersten Aprilwoche von Präsident Trump erlassenen Strafzölle für verschiedene Waren haben. Während kritische Ressourcen wie Seltene Erden oder Gallium und Germanium von den neuen Regelungen ausgenommen sind, hat Rohstoff-Supermacht China bereits reagiert. Neben Gegenzöllen, die zum 10. April in Kraft treten, hat das Land Exportauflagen für verschiedene Seltenerdmaterialien mit sofortiger Wirkung erlassen. Sie dürften zusätzliche Volatilität für die Märkte bedeuten.

Dieser TRADIUM-Marktreport ist in Zusammenarbeit von TRADIUM mit dem Nachrichtenportal Rohstoff.net entstanden.

© TRADIUM GmbH

TRADIUM/ROHSTOFF.net in den Medien

Die Expertise von TRADIUM und Rohstoff.net war auch im ersten Quartal 2025 immer wieder international gefragt, wenn es galt, aktuelle Ereignisse im Bereich Kritischer Rohstoffe zu kommentieren und allgemeinverständlich einzuordnen. Eine Auswahl der Medienbeiträge finden Sie hier:

Handelsblatt:

„Trumps sinnlose Suche nach seltenen Erden in der Ukraine“ – 11. März 2025

„Diese Rohstoffe wecken Trumps Grönland-Fantasien“ – 26. Januar 2025

Kurier:

„Krieg der Steine: Der Kampf um Seltene Erden“ – 10. März 2025

Tages-Anzeiger:

„Gerangel um die Rohstoffe Grönlands“ – 28. März 2025

Über TRADIUM

Als inhabergeführtes Unternehmen ist die TRADIUM GmbH in Frankfurt am Main seit 1999 erfolgreich für Kunden aus Industrie und Handel tätig. Wir beliefern eine Bandbreite innovativer Industriezweige, die Technologiemetalle, Seltene Erden und Edelmetalle einsetzen. Dazu gehören unter anderem die Elektronikindustrie, die Automobilindustrie, die Glas- und Keramikindustrie sowie die Dentaltechnik. TRADIUM arbeitet als weltweit agierendes Unternehmen mit einer Vielzahl an internationalen Produzenten. Langjährige Kooperationen gewährleisten Zuverlässigkeit, Marktnähe sowie Aktualität für die jeweiligen Produkte. Im Hochsicherheits- und Zollfreilager des Partnerunternehmens METLOCK können Unternehmen ohne Lagermöglichkeiten ihre Rohstoffe verwahren.

Über Rohstoff.net

Rohstoff.net ist das erste Nachrichtenportal exklusiv für Seltene Erden und Technologiemetalle.
Als zentrale Informationsquelle bietet es News, fundierte Analysen, Marktberichte und Experteninterviews gebündelt auf einer Seite, aktuell und zugänglich. Darüber hinaus liefert Rohstoff.net interessantes Basis- und historisches Wissen. Die Informationen von Rohstoff.net sind für Industrieeinkäufer ebenso relevant wie für Sachwertkäufer.

© TRADIUM GmbH